

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Balmazgasse Nr. 18,
wohin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Lechner.

Hauptmitarbeiter:
Heinrich Anwender.

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankozuschlag.
Einzelnnummer: Sonntag 20 H., Donnerstag 12 H.

XVI. Jahrgang.

Lugos, den 9. Juli 1908.

Nummer 55.

Konfusion im Parlament.

Lugos, 8. Juli.

Bei Verhandlung der Novelle zum Exekutionsgesetz entstand in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses infolge eines Amendements des Abgeordneten Georg Nagy eine allgemeine Verwirrung, welche zur Folge hat, daß die Vorlage vom Magnatenhause abgeändert und wieder an das Abgeordnetenhaus zurückgeleitet werden muß. Der oppositionelle Abgeordnete Georg Nagy beantragte nämlich, man möge die Unpändbarkeit der Pensionsbezüge der öffentlichen Beamten und deren Witwen aussprechen. Trotzdem Justizminister Günther diesem Antrag entgegentrat, wurde das Nagy'sche Amendement von der überwiegenden Majorität angenommen, was nicht in letzter Reihe auf die unklare Fragestellung des Präsidenten zurückzuführen ist, weil die meisten Abgeordneten der Meinung waren, daß es sich nur um die Unpändbarkeit der Witwenpensionen handle. Nach der Abstimmung eilte Justizminister Günther, der über die Folgen dieses Beschlusses sofort im Klaren war, auf die Referententribüne, um mit dem Referenten Bakonyi über die Möglichkeiten einer Remedur zu konferieren. Der Justizminister suchte dann auch den in seinem Arbeitszimmer weilenden Ministerpräsidenten auf, um ihm über die fatale Abstimmung Mitteilung zu machen. Der Regierungschef erklärte sofort, daß die Exekutionsnovelle in dieser Form keineswegs Gesetzeskraft erlangen könne, weil die Durchführung des Nagy'schen Amendements von unermesslichem Schaden begleitet sein müßte. Eine solche gesetzliche Disposition würde massenhafte Pensionierungen der Staats- und Komitatsbeamten provozieren, weil alle Beamten, deren Gehälter gepfändet sind, um ihre Pensionierung einkommen würden, was bei approximativer Berechnung eine Mehrbelastung des Staates um 15 Millionen Kronen jährlich bedeuten könnte.

Es wurde sofort eine Aktion eingeleitet, um diesen Beschluß des Hauses zu reparieren. Zunächst wurde der Versuch unternommen, den Abgeordneten Georg Nagy zur Abänderung seines

Beschlußantrags zu bewegen, da man der Auffassung war, daß es dort irrtümlicherweise „Beamten- und Witwenpensionen“ heißen und richtig „Beamtenwitwenpensionen“ heißen soll. Georg Nagy erklärte jedoch, diese Deutung nicht zulassen zu können, weil dies eine — Dokumentenfälschung bedeuten würde. Infolgedessen einigte man sich dahin, am Schluß der Spezialdebatte einen Zusatzparagraphen zu beantragen, wonach „die Dispositionen dieses Gesetzes betreffend die Pensionsbezüge nur auf Grund einer besonderen Ermächtigung der Legislative in Kraft gesetzt werden können.“ Dieser Antrag wurde nach § 29 vom Justizminister Günther tatsächlich unterbreitet, allein das Haus nahm denselben mit sehr gemischten Gefühlen entgegen. Georg Nagy protestierte gegen eine solche Umgehung der Hausordnung und Justizminister Günther mußte sich zur Zurückziehung seines Antrages bequemen. Diese Vorkommnisse machen es nun notwendig, daß dieser Beschluß im Magnatenhause in der Weise repariert werde, daß die Regierung dortselbst die Abänderung des in Rede stehenden Paragraphen durchsetze und das Abgeordnetenhaus, nachdem der Entwurf an dasselbe zurückgeleitet sein wird, der Abänderung zustimme.

Eine Verlegenheit ist auch in der Frage des Inslebensretens der Novelle entstanden. Die Erklärung des Justizministers ist mehrfach in dem Sinne gedeutet worden, daß alle Forderungen, welche bis zur Zeit der Promulgierung des Gesetzes entzogen werden, wenn der Gläubiger sein bezügliches Verlangen innerhalb dreißig Tagen anmeldet und die Pfändung binnen einem Jahre vollzogen wird. Gegen eine derartige Lösung verwahrten sich all diejenigen, welche schon früher gegen die Hinausschiebung des Inslebensretens des neuen Gesetzes in Aktion getreten sind. Der Minister hat am Schluß der Sitzung den Uebergangsparagraphen schriftlich unterbreitet, wonach nur die bis zur Sanktionierung des Gesetzes aufgelaufenen, d. i. fälligen Forderungen von den Bestimmungen des Gesetzes ausgenommen werden. Das Haus nahm diesen Uebergangsparagraphen denn auch einstimmig an.

Tagesneuigkeiten.

Titelverleihung. Se. Majestät hat dem hiesigen kön. Gerichtsrat Geza v. Pottyondy den Titel und Charakter eines kön. Tafelrichters in Anerkennung seines auf dem Gebiete der Justizpflege erworbenen erproblichen Verdienste verliehen. Herr Tafelrichter Pottyondy verstand es durch sein konzilianthes Wesen und durch den Adel seiner Rechtlichkeitsinnes die ungeteilten Sympathien in allen Kreisen zu erwerben. Die wohlverdiente Vorrückung wurde allseits mit Freude begrüßt. Auch wir entbieten unsere herzlichste Gratulation.

Inspizierung der Komitatsstraßen. Zur Inspizierung des Komitatsstraßenfundes, wie auch der Komitatsstraßen weilt derzeit eine vom Handelsminister entsendete Kommission im Krasso-Szörenyer Komitate. Selbe besteht aus Ministerialrat Gustav Kalmán, k. Baurat Geza Bodhórányi, Ministerialsekretär Dr. Eugen Morvay, kön. Finanzrat Artur Havasi. Von Seite des Komitates wirkt mit Bizegepan Aurel Jffeusz und von Seite des Staatsbauamtes kön. Oberingenieur Alexander Lafló.

Der Lugoser Gesang- und Musikverein hat am Samstag den 4. Juli ein Konzert veranstaltet, dessen Vorträge gezeigt haben, auf welchem hohem Niveau dieser Verein steht. Die Elite des Lugoser Publikums hat sich im Garten des „Hotel Konfordia“ eingefunden und ein wahrer Kunstschmaus lohnte ihr Erscheinen. Zum Vortrage kamen 7 Nummern, welche zum Teile durch den Gesangschor, zum Teile aber durch das Musikorchester des Vereines zum Vortrage kamen. Ein Marsch und darauffolgend „Alla Moresca“, beide vom Orchester gespielt, bildeten die Eröffnung dieses Kunstabends. Als zweite Programmnummer schloß sich, vom Chor gesungen, „Kurucz dalok“ an, worauf die mit wahrem Enthusiasmus gegebene Einlage aus der Operette „Varázskeringő“ unter die Fiedeln der strebsamen und gut geschulten Musiker kam. Schließlich wurden noch „Magyar dalok“ und „Magyar dalegyveleg“ vom Gesangschor und der Polka „Sziwdobogás“, sowie ein Marsch vom Orchester mit wahrer Begeisterung gehört. Chormeister Herr Stefan Walter und Kapellmeister Herr Dr. Julius Willer haben sich mit diesem gelungenen Konzerte allseitige Anerkennung erworben. Nach dem Konzerte folgte ein amüsantes Tanzkränzchen, das noch nach der dritten Morgenstunde fortdauerte.

Der Landesverein der Bürgerschulprofessoren hielt seine Sitzung unter dem Vorsitz Georg Vaskó's. Sekretär Johann Böngersfi erstattete seinen Bericht und konstatierte, daß der Verein derzeit 1345 Mitglieder zählt. Adolf Szenes führte in längerer Rede aus, daß den Verein nur des-

halb keine nennenswerten Erfolge aufzuweisen vermag, weil er von der Presse nicht genügend unterstützt wird. Präsident wurde Reichstagsabgeordneter Dr. Julius Sagh, Vizepräsidenten Anton Hortobagyi und Ludwig Nagy. In den Ausschuss wurde Wilhelm Földes (Dravicza) und Alexander Mihelik (Orsova) gewählt; Ersatzauschussmitglieder wurden Eduard Bösz (Zsombolna) und Madar Gaspar (Orsova).

Berichtigung. Die in unserer letzten Nummer erschienene Notiz „Mangel an Kassenärzten (?)“ wurde über Veranlassung einer glaubwürdigen Partei gebracht. Wenn uns aber demgegenüber bewiesen wurde, daß der Sachverhalt ein anderer ist, so sind wir nun bereit, die öffentlich erhobene Anklage dahin zu modifizieren, daß in dem von uns angeführten Falle der betreffende Kassenarzt tatsächlich, als man ihn gerufen hat, an Ort und Stelle erschienen ist.

Aus Bad Buzias. Die Saison dieses ausgezeichneten Kurortes hat mit den besten Auspizien ihren Anfang genommen. Die Gäste strömen aus allen Teilen Ungarns, ja sogar aus dem Auslande herbei und suchen im Kurorte die ersuchte Heilung. Der Eigentümer des Kurortes Herr Jakob Muschong hat Neuerungen eingeführt, die Bad Buzias einem Weltkurort gleichstellen. Ebenso verdienstvoll wirkt der Badedirektor Herr Ackermann, welcher sich die Sympathie des Publikums über alle Maßen erworben hat. Erwähnenswert ist auch der Kurjalon des Badeortes, woselbst die besten Speisen und Getränke zu zivilen Preisen verabreicht werden. Neben diesem vielen Guten haben wir aber eines zu bemängeln. Wir meinen die Beleuchtung des Kurortes. Von den Badegästen wird für diese eine Krone per Person eingehoben, dafür erhalten sie eine Finsternis, welche durch Petroleumlampen noch mehr verdunkelt wird. Buziasfürdő hat elektrische Beleuchtung, wo sich dieselbe aufhält, weiß kein Mensch. Also sprechen wir mit Goethe: „Mehr Licht!“

Bizyklistenanmeldung für die Herbstmanöver. Die Ergänzungskommando der Honvedtruppen fordern alle jene Reservemänner, die die heurigen Herbstübungen mitzumachen haben, auf, falls sie Bizyklusfahrer und geneigt sind, ihr eigenes in gutem Zustande sich befindliches Fahrrad mitzubringen, dies je eher dem betreffenden Kommando anzuzeigen. Die Bizyklisten erhalten eine tägliche Zulage von 10 Kronen und die vollsten Reparaturkosten eventuellet am Fahrrad entstehender Schäden.

Kabarett-Vorstellungen. Wie durch die hiesige Presse verlautbart wurde, beginnen am Sonntag die vom „Lugoser Gewerbe-Liederkränz“ unternommenen Aufführungen von Kabarettvorstellungen, für welche sich schon jetzt ein reges Interesse bemerkbar macht. Wir machen nochmals aufmerksam, daß Karten im Vorverkauf bei Herrn Dragoeski, Friseur, sowie in den Papierhandlungen der Herren Adolf Auspiz und Ludwig Szilai zu haben sind. Außerdem wird ersucht, die Karten nach Möglichkeit im Vorverkauf zu lösen, um die Arrangeure einer etwaigen überhandnehmenden Arbeit zu entheben, was schließlich auch im Interesse der Besucher selbst gelegen ist.

Im Gefängnis gestorben. Ein seltenes Begräbnis fand Sonntag nachmittags statt. Ein Sträfling wurde in aller Stille zu Grabe getragen. Joan Bolan aus Zsuppa, der wegen des Verbrechens des Totschlages zu einjähriger Kerkerstrafe rechtskräftig verurteilt wurde und am 16. April l. J. diese Freiheitsstrafe angetreten hat, starb Samstag im hiesigen Gefängnis. Eine tödliche Krankheit, Tuberkulose, die er mit sich brachte, machte seinem Leben ein Ende. Im Gefängnis wurde ihm die sorgsamste Pflege und ärztliche Behandlung zuteil, doch dem fortgeschrittenen Uebel konnte man nicht Herr werden. Von dem Todesfall hat die Staats-

anwaltschaft die Angehörigen des Verstorbenen telegrafisch verständigt, die bald in der Totenkammer des Gefängnisses erschienen sind. Schluchzend verrichtete die Witwe ihre Gebete vor dem Sarge und bis abends blieb sie im Beisein der Gefängniswächter in der einfachen Kammer, wo sich auch einige Zellen-genossen mit Erlaubnis des Staatsanwaltes eingefunden hatten. Sonntag nachmittags hat man den Verstorbenen im Beisein der Verwandten und Wachleute nach griech.-orient. Ritus begraben. Er hinterläßt zwei unverförgte Kinder.

Kurrentierung eines gewissen Arader Journalisten. Der Untersuchungsrichter des Budapester Strafgerichtshofs hat gegen den 32-jährigen Journalisten Bela Schröder, gewesenen Redakteur eines Arader Tageblattes, eine Kurrende erlassen. Schröder hat im „Magyar Szó“ unter dem Titel „Protest der Debreczener Arbeiterschaft“ einen Artikel veröffentlicht und soll dadurch das Verbrechen der Aufreizung und Verleumdung begangen haben. Da er auf die ihm zugestellte Vorladung nicht erschienen war, mußte seine Kurrentierung angeordnet werden.

Ein Kind als Opfer des Alkohols. Ein merkwürdiger Fall ereignete sich in der Gemeinde Murany. Donom Franz Kovacs begab sich Mittwoch gleich nach Tagesanbruch mit seiner Gattin auf das Weizenfeld und blieben die 4 kleinen Kinder des Ehepaares ohne Aufsicht zurück. Das 6-jährige Töchterchen Vera erblickte auf einer Stellege eine Branntweinflasche und trank dieselbe zur Hälfte aus. Die Folgen des übermäßigen Alkoholgenußes ließen nicht lange auf sich warten und schon nach wenigen Minuten ist das Kind einem Herzschlage erlegen. Gegen die Eltern wurde das Verfahren wegen Fahrlässigkeit eingeleitet.

Modernisierung eines altrenommierten Hauses. Als wir seinerzeit mitteilten, daß das Geschäftslotal der seit den fünfziger Jahren bestehenden Buch- und Papierhandlungsfirma „Adolf Auspiz“ einer namhaften Vergrößerung unterzogen wird, haben wir selbst nicht voraussetzen können, in welcher Weise dieselbe vollzogen werden wird. Wider unsere Erwartungen sehen wir das Etablissement in ein neues Gewand gekleidet vor uns. In dem geräumigen Lokal erstrecken sich nach allen Seiten im modernsten Style gearbeitete mattfarbene Glasstellagen, in denen in musterhafter Ordnung all das enthalten ist, was für dieses Fach erforderlich ist. Dieses hervorragendste Etablissement des ganzen Kraiss-Szörenyer Komitates befindet sich in den Händen eines intelligenten und angesehenen Fachmannes, dem Schwieger-sohne der Firmainhaberin Herrn Josef Schlinger, der durch seine konziliananten Umgestaltungsformen diese Firma zum Kaufhause der höchsten Intelligenz gemacht hat. Diese Firma ist durch ihre vollständige Neuerrichtungen zu einer Sehenswürdigkeit unserer Stadt geworden, weshalb wir dieselbe zur Besichtigung empfehlen.

Der erste Erntestreich. Auf den Biharver Besitzungen des Grafen Josef Stubenberg sind die Schnitter in den Streif getreten. Die aus Ermihalyfalva gedungenen Arbeiter haben sich noch im Winter für den Taglohn von 1.80 Kr. kontraktlich für den Schnitt verpflichtet, taten dies aber nur, weil sie sonst unter keiner Bedingung einen Vorstoß bekommen hätten. Jetzt wollten sie die Arbeit nicht in Angriff nehmen und wurden von Gendarmen aufs Feld geführt. Auch dies wollte nichts nützen und die Herrschaft mußte den Taglohn um 20 Heller erhöhen, worauf die Erntearbeit in Angriff genommen wurde.

Aus der Krankenkasse. In der Direktion der Arbeiterversicherungs-Institution tut sich ein reges Interesse hinsichtlich der bevorstehenden Wahlen eines provisorischen Sekretärs und der durch die Abdankungen zweier Beamter freiwerdenden Stellen kund.

Am Freitag findet die Wahl des Sekretärs statt, für welche Stelle sich erst ein Bewerber, der evangelische Lehrer Herr Daniel Schreiner gefunden hat, der von Seite der Arbeitgeber kandidiert wurde. Die Arbeiter zeigen sich heimtückisch, denn man weiß noch nicht, welche Stellung sie in dieser Richtung einnehmen werden.

Ist das Schankrecht pfändbar? Mitteis Urteils Zahl 7095/906 hat die kön. Kurie zu Recht erkannt, daß die Ausübung des Schankrechts nicht pfändbar sei und demnach auch nicht unter Sequester gestellt werden könne. Der Motivierung entnehmen wir Folgendes: Das Exekutionsgesetz bestimmt im § 53, daß die Frage betreffend die Pfändbarkeit der Gegenstände des staatlichen Monopols durch die Gefällsgerichte entschieden wird. Laut diesen Gesetzen ist das Schankrecht an eine bestimmte Person gebunden und eine unübertragbare Pflicht, der durch eine dritte Person nur mit Einwilligung der Finanzbehörde entsprochen werden kann. Die Rechtskraft der Pfändung und die Ausübung des Schankrechts durch den Sequestrikurator könnte daher nur mit Einwilligung und nach Gutheißung der Finanzbehörde stattfinden. Nachdem das Gesetz eine bedingte Pfändung nicht kennt, dürfe das Schankrecht überhaupt nicht gepfändet und dementsprechend auch nicht sequestriert werden.

Auflösung der Feuerwehrkapelle (?). Von allen Seiten wurde die Gründung der Feuerwehr-Musikkapelle mit Befriedigung aufgenommen und dieselbe hat hinsichtlich ihres kurzen Bestandes einen nennenswerten Aufschwung zu verzeichnen. Jetzt, wo sie sich schon derart entwickelt hat, daß sie bei welchem Anlaß immer öffentlich aufzutreten imstande ist, wird sie nach einer Art, die man weniger ernst zu nehmenden Männern zumutet — aufgelöst. Was die Ursache ist? Es fehlt an den nötigen Mitteln dieselbe zu erhalten! Daß die Feuerwehr kein Geld hat, dessen sind wir gewiß, daß sie aber zu der Zeit, als die Musikkapelle von neuem gegründet wurde, welches gehabt hätte, das bezweifeln wir. Es hätte also damals schon die Frage ventilirt werden müssen, ob die Möglichkeit vorhanden ist, daß dieselbe erhalten werden kann oder nicht. Aufscheinend hat die Feuerwehr nur eine Kapelle gebraucht, um bei gewissen Anlässen in ihrer Pracht zu brillieren und jetzt können die Leute, die das Anfangsstadium überstanden und mit wahrer Aufopferung sich verwendet haben, sich zum Teufel scheeren, bis man sie vielleicht nach einiger Zeit wieder braucht. Es ist der Wunsch der Allgemeinheit, daß dieselbe weiter besteht, weil sie in unserer Stadt sehr vorteilhaft erscheint, darum wäre es erwünscht, wenn ihre Begründer ihr wenigstens über das Uebergangsstadium ihrer Verwendbarkeit hinweghelfen würden, denn sie wird sich schon in kurzer Zeit reichlich lohnen.

Mit gefundenen Sinnen im Irrenhause. Die Hauptstadt hat wieder einmal ihre Senzation: Ein Verwandter des Handelsministers Kossuth wurde ohne Ursache in ein Irrenhaus gesperrt, wo er 17 Monate lang schmachtete. Alexander Paal heißt der Bedauernswerte, der dieser Tage in einer Redaktion erschien und dort sein Leid klagte. Mit Dokumenten bewies er, daß er mütterlicherseits ein Gliedkousin des Handelsministers Kossuth sei. Er war Beamter der statistischen Zentrale. Von einem Bekannten, dem Baumeister Julius Fles, erfuhr er im Jahre 1906, daß unter der Arbeiterschaft eine erbitterte Stimmung gegen Kossuth herrsche, daß sogar die Gefahr eines Attentates bestehe. Er wollte seinem Verwandten dies mitteilen und begab sich in dessen Wohnung. Der Minister war nicht zuhause und wurde Paal von dessen Sekretär empfangen, den er gut kennt und dem er die Sache erzählte. Tags darauf erschienen bei ihm zwei Detektives, die ihn zur Polizei zitierten. Ahnungslos ging Paal zur Oberstadthauptmannschaft, wo man ihn untersuchte

und ins Leopoldfeld brachte. 15 Monate lang wurde er dort behalten und im August 1907 gelang es ihm zu entfliehen. Einige Zeit lang hielt er sich versteckt, dann wurde er ausgeforscht und wieder ins Zrennhaus gebracht, von wo man ihn nach zwei Monaten als geheilt entließ. Er betraute den Abgeordneten Dr. Georg Nagy damit, zu erforschen, weshalb man ihn als irrünftig deklarierte und ins Leopoldfeld sperrte. Er selbst glaubt, daß man in der Umgebung Koffuths übereifrig war und ihn verschwinden ließ, damit er seinen Minister-Berwandten nicht molestiere, was aber keineswegs seine Absicht war. Man darf der Entwicklung dieser Skandalaffäre mit Spannung entgegensehen.

Bereitetes Vorhaben. Vorgestern nachts um die 12. Stunde wurden drei Unbekannte von Passanten verschleudert, als sie sich bemühten über die Mauer des Komitatshausgartens zu gelangen. Einer derselben war über dem Rücken des Zweiten bereits auf die Mauer gelangt, wo er sitzen blieb, um seinen Komplizen emporzuhelfen. Zwei Männer, welche das Tun dieser verdächtigen Gesellen von Beginn an verfolgten, sprangen plötzlich hervor und verschleuderten diese Halsunken. So viel man sehen konnte, hatte einer derselben ein brecheisenähnliches Instrument, welches in der Länge eines Meters gewesen sein dürfte. Man verfolgte sie auf eine gewisse Distanz bis in die Facetergasse, wo sie auf einmal verschwunden waren. Sie sprechen rumänisch, scheinen rumänische Bauernburschen gewesen zu sein, die das Wort „Vigyáz“ als Wahrzeichen benützten.

Die Expensnote. Ein magerer Ausgleich ist besser als ein fetter Prozeß. Dies sollte der Konoper Kaufmann Ferdinand Glück am eigenen Leibe erfahren. Der Landwirt Demeter Blazs schuldete ihm 26 Kr. und beauftragte er den Lippauer Advokaten Dr. Alexander Martta mit der Eintreibung dieser Summe. Blazs bestritt die Schuld, das Bemeisverfahren wurde angeordnet, dem Glück die 26 Kr. zugeurteilt und es kam zur Exekution gegen Blazs, bei welcher jedoch die 26 Kr. nicht einzutreiben waren. Glück tröstete sich bald über den Verlust der uneinbringlichen 26 Kr., fiel aber fast in Ohnmacht, als ihm Dr. Martta eine Expensnote von 423 Kr. unterbreitete; die Spesen machten das siebzehnfache der geklagten Forderung aus! Glück wollte nicht zahlen und wurde durch den Advokaten geklagt. Das Bezirksgericht urteilte ihm die geforderte Summe zu, der Appellationsfenat aber ordnete die Ergänzung der Untersuchung an, mit der Motivierung, daß laut § 22 des Verfahrens in solchen Angelegenheiten dem Advokaten kein Honorar gebührt.

Handelslehkurs für Mädchen in Lugos. Was die kulturellmoderne Bildung unserer der Intelligenz angehörenden Mädchen erfordert, soll nun in Lugos eingeführt werden. Die Direktzine der Mädchenbürgerschule Frl. Roza Kis hat Anstalten getroffen, um in ihrer Mädchenbürgerschule einen Handelslehkurs für Mädchen zu kreieren. Die umsichtige Dame hat sich bereits mit hervorragenden Lehrkräften in Verbindung gesetzt und ist es möglich, daß schon mit Beginn des kommenden Schuljahres der neue Kurs ins Leben tritt. Zur Durchführung sind 25 Zöglinge obligat und beträgt das Schulgeld pro Jahr 200 Kr. Vormerkungen werden bis 15. Juli entgegengenommen. Wie wir erfahren, haben sich bisher schon zahlreiche Zöglinge gemeldet, so daß die vorgeschriebene Anzahl bald überstiegen sein wird. Die unermüdblichen Bemühungen des Frl. Roza Kis werden auch hier von Erfolg gekrönt sein, was uns über alle Maßen freuen wird, zumal diese großstädtische Lehrkraft als eine bedeutende Errungenschaft unserer Stadt zu bezeichnen ist.

Dürre und Futtermangel. Die nunmehr seit Wochen anhaltende Regenlosigkeit scheint

nach den in den letzten Tagen eingetroffenen Nachrichten für die Entwicklung der Futterpflanzen sehr ungünstig zu sein. In landwirtschaftlichen Kreisen werden Besorgnisse laut, daß die Grummeternte entschieden gefährdet sei. Die erste Heumahd war befriedigend, doch jetzt scheint die Situation eine besonders ungünstige zu sein, da infolge der anhaltenden Dürre auch die Grummeternte ernstlich bedroht ist. Niederschläge werden dringend gebraucht, aber auch diese könnten in allen Teilen des Landes nicht die Schäden wieder gutmachen, sondern nur ein gänzliches Versagen der zweiten Mahd verhindern. Hierzu kommt noch, daß von der heurigen Gerstenernte sehr wenig Gerstestroh zu erhoffen ist. Die Hafenernte scheint auch nicht durchwegs glänzend zu sein. Auch die Kartoffeln leiden infolge des Regenmangels, die Frühkartoffeln sind klein geraten und auch die späteren brauchen dringend Regen. In die Notwendigkeit eines Futterausfuhrverbotes wird angefaßt der guten ersten Heuernte absolut nicht geglaubt. Allerdings wären Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, daß nicht etwa eine Ausfuhr nach Rumänien, wo Mangel an Futtermitteln ist, in erhöhtem Maße stattfindet. Im Großen und Ganzen gibt also bisher der Stand der Futterpflanzen zu ersten Befürchtungen keinen Anlaß; immerhin wird es notwendig sein, den Verhältnissen der minder begünstigten Länder volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Krafft-Szörényer Korrespondenzen.

(Unter dieser Rubrik werden nichtanonyme, das Allgemeinwohl betreffende Einwendungen aufgenommen.)

Dragonirest, 7. Juli. (Zäher Tod). Man hat dieser Tage den heiligen Insassen Konstantin Banku im Weichbilde der Gemeinde Esulas tot aufgefunden. Nach näherer Befichtigung des Leichnams konstatierte man, daß derselbe infolge starker Nasenblutung gestorben ist.

Szatmár, 7. Juli. (Großherzige Spende). Zur teilweisen Linderung des herben Schlags der durch die in der vorigen Woche durch Feuersbrunst Geschädigten, deren Objekte nicht versichert waren, hat Herr Oberstuhlrichter Rudolf Reitter in großherziger Weise 200 Kronen gespendet, welche folgendermaßen aufgeteilt wurden: Jon Kisereu 100 Kronen, Jon Radivoj 20 Kr., Konstantin Radivoj 20 Kr., Pavel Popcz 50 Kr., Toma Radivoj 10 Kr., wofür die Beschenkten dem edlen Menschenfreunde verbindlichst danken. Wer ahmt es nach?

Dravicza, 5. Juli. (George Ballanf.) Eine stadtbekanntere Figur ist gestern hier aus dem Leben geschieden. Wer kannte ihn nicht, den George, Hornist und Diener der freiw. Feuerwehr, welcher das Horn so schön blasen konnte und auch sonst ein agiler, fleißiger Mann war, der alles unternahm, was ihm ein paar Sechserln eintrug. George diente über 30 Jahre der Feuerwehr treu und ehlich, er war sozusagen das einzige Erbstück seit der Gründungszeit derselben. Zigeuner von Geburt, brachte er sich durch seinen Fleiß und seine Ausdauer immer mehr empor und errang sich in seinen Bekanntenkreisen deshalb ein gewisses Ansehen. Nun ist er nicht mehr! Ein nicht gar altes, aber tüchtiges Kehlkopfleiden, von dem er noch vor wenigen Tagen an der Budapester Klinik Heilung suchte und Montag von dort zurückkam, raffte ihn gestern dahin! George war ein sonst noch rüstiger, starker Mann.

Reficza, 6. Juli. (Schulinspektor Berecz.) Der Schulinspektor unseres Komitates, königlicher Rat Julius Berecz, traf am 25. d. M. hier ein, um in Schulangelegenheiten mit der priv. österr.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft Unterhandlungen zu pflegen und sonstige Angelegenheiten der hiesigen Schulen der Erledigung zuzuführen.

Dravicza, 6. Juli. (Ernennung.) Der Vizegespan Herr Aurel Jsekuj hat den Oberingenieur der St.-E.-G. und Oberkommandanten der hiesigen freiw. Feuerwehr Hrn. Franz Paleta zum Oberkommandanten der Feuerwehren des Draviczaer Stuhlbezirkes ernannt.

Mit sehr gutem Erfolge wird

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

angewendet bei:
Erkrankungen der Luftwege
Katarrhen des Rachens
der Bronchien
Lungen und Brustfellentzündung.

Korbbrand

A magyar ujságírás szenzációja! „A Nap“ a magyar közönség legkedvesebb lapja! A 48-as eszmény és a magyar nemzeti törekvések egyetlen hű és kérlelhetetlen szószólója. — Főszerkesztő: Braun Sándor. Felelős szerkesztő: Hacsak Géza. Naponkint 125.000 példány! Egy szám 2 krajcár. „A Nap“ előfizetési ára: Egy évre 16 K, félévre 8 K, negyedévre 4 K, egy hónapra 1 K 40 fillér.

Fidibusz! A legkitünőbb magyar élel. Páratlan népszerűség. Remek szöveg, pompás képek! Mesésen olcsó! Egy szám 5 krajcár. A „Fidibusz“ előfizetési ára: Egész évre 6 K, félévre 3 K, negyedévre 1 K 50 fillér, egy hónapra 50 fillér. Mutatványszámokat küld a kiadóhivatal: Budapest, Röck Szilárd-utca 9.

KALOGÉN
BRÁZAY SÓSBORSZESZ
FOGKRÉM és SZÁJVIZ ★

Offener Sprechsaal.

Löbl. Redaktion des „Südungarn“!

In der letzten Nummer Ihres gesch. Blattes ist unter dem Titel „Mangel an Kassenärzten (?)“ eine Notiz erschienen, welche den Anschein erweckt, als würden die Ärzte der Krankenkasse den ihnen als solche obliegenden Pflichten nicht nur nicht entsprechen, sondern dieselben absichtlich verletzen. Die Notiz stützt sich auf einen Fall, in welchem ein verunglückter Arbeiter der Firma Kovacs u. Polgar fünf Tage ohne ärztliche Hilfe geblieben ist. Meine diesbezüglich gepflogenen Informationen haben ergeben, daß der betreffende Rayonsarzt noch an demselben Tage, als man ihn zu dem Kranken rief, dort erschienen ist. Somit konnte von Seite des Arztes eine Nachlässigkeit nicht konstatiert werden. Der Kranke hingegen ist durch die fürsorgliche Anordnungen des Arztes bereits auf dem Wege der Besserung und braucht derselbe nur mehr Ruhe, um das Bett in einigen Tagen verlassen zu können.

Zur Steuer der Wahrheit und behufs Reputation der Kassenärzte, eruche obige Zeilen veröffentlichen zu wollen.

Lugos, 7. Juli 1908.

Emil Husveth
Präses der Bezirkskrankenkasse.

Naturreinen, hochfeinen

Himbeerfaft

im Silberkeffel stets frisch eingekocht liefert

Siegfried Gessler,

k. u. k. Hoflieferant, Kammerlieferant Se. k. u. k. Hoheit
Erzherzog Josef.

KÖBÁNYA.

5-26

In **Bermes** ist eine sehr gute

Gemischtwaaren-Handlung

wegen anderweitigem Unternehmen

sofort zu verkaufen.

Näheres bei Herrn

Ehrhaft Bernát, Werschetz.

Erfolgreich

inferiert man unftreitig nur in dem zweimal wöchentlich erscheinendem politischen Blatte

„Südungarn“

da daselbe im ganzen Komitate verbreitet ist.

FIDIBUSZ

A legkitünőbb magyar élcslap.

Páratlan népszerűség!

Remek szöveg! Pompás képek!

Mesésen olcsó!

Egyes szám mindenütt 5 kr.

A Fidibusz előfizetési ára:

Egész évre 6.—. Negyedévre 1.50.
Félévre — 3.—. Egy hónapra — .50.

Mutatványszámokat küld a kiadóhivatal:

Budapest VIII., Rökk Szilárd-u. 9.

Étvágyat javít, gyomorrontást megakadályoz a

KRISTÁLY-forrás

szénsavval telített ásványvíze. Legtisztább és legegészségesebb asztali és borvíz.

Kapható minden jobb fűszer- és vegyeskereskedésben, kávéházakban és vendéglőkben. 4-24

Szt. Lukácsfürdő Kútvállalat, Budapest-Budán.



Während der Ferialmonate bereite ich mit bestem Erfolge für Nachprüfungen für das Gymnasium und die Bürgerschule vor. Erteile auch Privatunterricht in den Volksschulgegenständen und auch in der deutschen Sprache.

Bodor Armin

Szt. Jánosor 5. isr. Lehrer



A magyar újságírás szenzációja!

A NAP

A magyar közönség legkedvesebb lapja!

A 48-as eszmény és a magyar nemzeti törekvések egyetlen hű és kérélhetetlen szószólója.

Főszerkesztő:

Braun Sándor.

Felelős szerkesztő:

Hacsak Géza.

Naponkint 125.000 példány!

Egyes szám mindenütt 2 kr.

A Nap előfizetési ára:

Egész évre 16.—. Negyedévre 4.—.
Félévre — 8.—. Egy hónapra 1.40.

Musikunterricht

auf allen Blas- und Streich-Instrumenten sowie auch vollständige Ausbildung für Orchester, ferner Unterricht auf Steierische Zither erteilt für

mäßiges Honorar

Hugo Ringel

Feuerwehr-Kapellmeister.

Klavierstimmen

sowie auch Reparaturen am Klavier werden von demselben gewissenhaft gefertigt.

Schüler für die Feuerwehrmusik werden unentgeltlich aufgenommen.

Hervorragendste Anstalt für Illustrations- und Farbendruck.

Telefon 161.

Telefon 161.

Buch- und Kunstdruckerei
Husvéth & Hoffer

LUGOS Bonnazgasse Nr. 18.
nädist dem Bahnhöfe.

Anfertigung moderner Drucksorten in moderner und geschmackvoller Ausführung.

Grösste und leistungsfähigste Buchdruckerelam hiesigen Platze.

Neue moderne

Maschinen und Schriftenmateriale.

Zeitungen, Werke, Sparkassenarbeiten in Buntdruck, Diplome, Prospekte, Advokaturdrucksorten, Briefpapiere, Kouverte, Verlobungskarten, Visites etc. . .



BUZIÁSER PHÖNIX MINERALWASSER

Bei Nieren- und Blafenleiden jedes Wasser übertreffend.

NATÜRLICHER, ANGENEHMER SAEUERLING, (EISENFREI)
besonders erfrischendes Tafelwasser.

Ärztlich empfohlen. Ärztlich empfohlen.

Zur Trinkkur bei Nieren- und Blafenleiden, chron. Nierenkatarrh, Steinbildungen sowie Katarrhalen Erkrankungen der Ausscheidungswege von besonders vorzüglicher Wirkung.
— Prospekt fendet auf Verlangen die Quellenverwaltung:

Die Direktion MUSCHONG's Heilbad in Buziásfürdő.
Hauptniederlage bei Friedmann Mór, Nedelkogasse 41 und bei allen Spezereihändlern und sämtlichen Gasthäusern erhältlich.